

Ohne Fehl und Tadel

Die Auswahlkriterien des Qualitätszeichen-Wettbewerbs, der alljährlich vom VSBS veranstaltet wird, sind hoch. Wer sie erfüllt, zählt zur Elite der Grabmalschaffenden. Hier eine Auswahl der Qualitätszeichen 2009.

Nur für Grabmale mit hohem gestalterischen Niveau vergibt der Verband Schweizer Bildhauer und Steinmetzmeister (VSBS) alljährlich sein Qualitätszeichen an Grabmalschaffende aus dem In- und Ausland. In diesem Jahr wurden 14 von insgesamt 47 eingesandten Arbeiten prämiert, drei davon mit »besonderer Auszeichnung«. Damit verzeichnete der Wettbewerb im Vergleich zum Vorjahr einen erfreulichen Zuwachs. Damals lagen der Jury nur 33 Arbeiten zur Bewertung vor. Zur sechsköpfigen Jury gehören Verbandsmitglieder, aber auch Fachleute wie Peter Jenny, Professor für Architekturgestaltung, die Garten- und Landschaftsarchitektin Ruth-Hanna Stahel und der Zeichenlehrer Alois Nauer. Mit Richard Wyss und Daniel

Isler sind außerdem zwei renommierte Bildhauer in der Jury, die seit Jahren durch ihr hochwertiges gestalterisches Schaffen bekannt sind. Präsident der Jury ist seit 2005 der Bildhauer und Gestalter Ueli Gantner (s. Porträt auf S. 18). Auch in diesem Jahr war er wieder unterwegs, um Wettbewerbsbeiträge persönlich in Augenschein zu nehmen und fotografisch festzuhalten. Die meisten davon stehen auf kleinen Friedhöfen in den Kantonen Thurgau und St. Gallen, wo Gantner »erfreulich viele respektable Arbeiten« vorfand. Einige davon stellte er neben den 14 ausgezeichneten Grabmalen den rund 80 Teilnehmern auf der Sommerveranstaltung des VSBS in Andermatt in Wort und Bild vor.

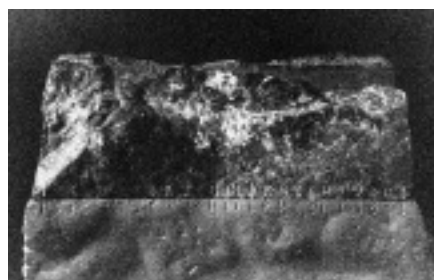
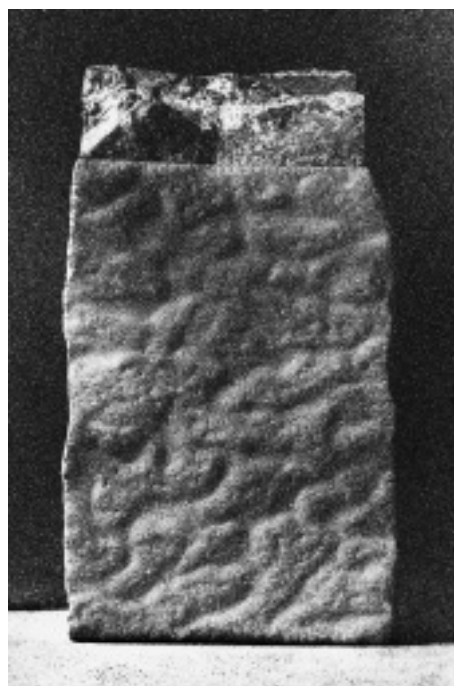
Ohne Mängel

Gleich vier Qualitätszeichen erhielt Urs Traber, eines davon mit besonderer Auszeichnung. In Steckborn am Bodensee führt er seit 1987 eine Bildhauerwerkstatt in fünfter Generation, die auch Restaurierungsarbeiten und Platzgestaltungen durchführt. Seine Mitarbeiterin Sibylle Obrecht war an der Entstehung von drei der vier ausgezeichneten Grabsteine beteiligt. Der Grabstein »mit besonderer Auszeichnung« steht auf dem Friedhof von Rapperswil. Traber, der heimische Gesteine bevorzugt, verwendete hier Rorschacher Sandstein und Hospentaler Serpentin. Die Gesteine stehen für die Berge (Hospentaler Serpentin) und den See (Rorschacher Sandstein) als Verbindung zum Verstorbenen. Dabei verwendete Traber die Schrift als Bildelement: Die an den Bergen angebrachten Buchstaben spiegeln sich auf der Seeoberfläche wider. Die Jury beurteilte dies als »hervorragend«. Der Stein zeige einen überraschenden Umgang mit Materialisierung und Maßstäblichkeit. Die unterschiedlichen Oberflächen seien gekonnt gegeneinander eingesetzt. »Das Gesamte ist lebendig, alle Elemente bilden zusammen eine Einheit, eine Arbeit ohne Mängel.«

Weitere Qualitätszeichen erhielt Urs Traber für einen Grabstein aus Poschiamo Serpentin und Bronze auf dem Friedhof Engelburg, für einen Stein aus Rorschacher Sandstein auf dem Friedhof Mammern und für ein Grabmal aus Aaregranit auf dem Friedhof Nussbaumen.

Detailreiche Nanowelt

Ein weiteres Qualitätszeichen mit besonderer Auszeichnung ging an einen Grabstein für ein Urnengrab aus Rorschacher Sandstein, das Gabor Hrusovszky aus Zürich für einen Teilchenphysiker schuf. Hrusovszky setzte einen sogenannten Teilchen-Crash – die Idee der Hinterbliebenen – detailreich in ein Relief um. »Handwerklich eine Meisterleistung«, lobt die Jury. Wohlüberlegte Proportionen, die gekonnte Zusammenfügung des Reliefs mit der gespaltenen Oberfläche und die ruhige, gut



Urs Traber/Sibylle Obrecht, Steckborn, Grabmal zum Thema »Berge und See«, Rorschacher Sandstein, Hospentaler Serpentin, 100 x 46 x 18-25 cm, Friedhof Rapperswil Fotos: VSBS

positionierte Grotteskschrift, überzeugte die Jury. Der in Zürich geborene Gabor Hrusovszky ist Sohn ungarischer Emigranten und arbeitet seit 1993 selbstständig als Steinbildhauer in seinem Steinatelier. Qualitätszeichen erhielt er außerdem für ein Grabmal aus Senia gelb auf dem Friedhof Zürich-Sihlfeld und für ein Urnengrabmal aus Diabas auf dem Friedhof Rehalp. Die vier sichtbaren Seiten eines Würfels sind mit einer einem Relief nachempfundenen Spachtelstruktur versehen und erinnern an einen Kunstmaler. Die Jury lobte die gute Umsetzung dieser Idee: Die Kunst spiegle sich in den harmonisch proportionierten Kuben wieder. Die kursive Inschrift verweise auf einen gestalterischen Menschen.

Meisterleistung

Ebenfalls für einen Physiker ist das Grabmal aus Poschiavo Serpentin, für das Jürg Stäheli aus Stein am Rhein das Qualitätszeichen mit besonderer Auszeichnung er-



Gabor Hrusovszky, Zürich, Urnen-Grabmal für einen Teilchenphysiker, Rorschacher Sandstein, 100 x 24 x 16 cm, Friedhof Dübendorf



hielt. Er konnte damit seinen Erfolg aus dem Vorjahr wiederholen. Seine diesjährige Arbeit weist Erhebungen in Form von Inseln auf, über die man fliegen und dabei weit aufs Meer hinaus blicken kann.



Marmi Rossi SpA - Loc. Monteiano - 37010 Cavaion V.se (VR - I) - Tel +39-045-6260115 - www.marmirossi.com



Jürg Stäheli, Stein am Rhein, Grabmal für einen Physiker, Poschiavo Serpentin, 110 x 20 x 50 cm
Fotos: VSBS



Urs Traber/Sibylle Obrecht, Steckborn, Grabmal aus Aaregranit, 115 x 38 x 28 cm, Friedhof Nussbaumen



Gabor Hrusovszky, Zürich, Urnen-Grabmal für einen Künstler, Diabas, 120 x 28 x 28 cm, Friedhof Rehalp

KURZINFO

Preisträger des Qualitätszeichen 2009:

- Horst Bohnet, Regensdorf (1 QZ)
- Roman Brunschwiler, Gossau (1 QZ)
- Gabor Hrusovszky, Zürich (3 QZ, eines mit besonderer Auszeichnung)
- Werner Naef, Kaltbrunn (2 QZ)
- Jürg Stäheli, Stein am Rhein (2 QZ, eines mit besonderer Auszeichnung)
- Urs Traber, Steckborn (4 QZ, eines mit besonderer Auszeichnung)
- Alex Wicki, Sursee (1 QZ)

Die Jury:

- Ueli Gantner, Bülach (Präsident)
- Daniel Isler, Sirnach
- Prof. Peter Jenny, Ennenda
- Alois Nauer, Siebnen
- Ruth-Hanna Stahel, Uster
- Richard Wyss, Wohlen

QZ-Wettbewerb 2010:

Einsendeschluss für den nächsten QZ-Wettbewerb ist der 22. Mai 2010. Das Wettbewerbsreglement und Teilnehmerformulare sind erhältlich beim VSBS, Aarberggasse 16/18, CH-3011 Bern, vsbs@vsbs.ch, www.vsbs.ch

Am oberen Rand des Grabsteins schweift der Blick in eine scheinbar unendliche Ferne. Im Hinblick auf den Beruf des Verstorbenen können die Erhebungen aber auch als Teilchen oder als etwas Mikroskopisches interpretiert werden. Handwerklich und gestalterisch sei dies »eine Meisterleistung«, entschied die Jury. »Die wohlproportionierten Inseln – von unten nach oben abnehmend in der Masse – geben dem Ganzen die gewünschte Tiefe sowie eine Leichtigkeit, Unbeschwertheit.« Trotz der Masse des Steins und seiner dunklen Farbe, wirkt er leicht, weil sich das Grabmal nach oben verjüngt und eine Rundung nach hinten auf-



Horst Bohnet, Regensdorf, Grabmal für einen Vogelfreund, Rotbasalt, 90 x 30 x 12 cm, Friedhof Regensdorf

weise. Stäheli erhielt außerdem ein Qualitätszeichen für ein Grabmal aus Grimsel Granit auf dem Friedhof Schaffhausen.

Leben, Erneuerung, Innovation

Mit zwei Qualitätszeichen wurde Werner Naef aus Kaltbrunn belohnt: für ein Grabmal aus Lärchenholz auf dem Friedhof Lachen und für einen Grabstein aus Schirmecker Sandstein auf dem Friedhof Höggerberg. Hier versinnbildlicht ein schräg gestelltes Sonnenrad Bewegung und Mobilität. Die durchbrochene Spiralform gilt als Symbol für Leben, Erneuerung und Innovation. In ihr kommen Lebensfreude und -fülle der Verstorbenen sowie deren Interesse am Fortschritt zum Ausdruck. Die Dar-



Alex Wicki, Sursee, Grabmal für ein Ehepaar, Serpentin aus dem Piemont/Eisen, 115 x 24,5 x 24,5 cm, Friedhof Sursee

stellung dieser Persönlichkeitsmerkmale durch ein einziges Symbol beeindruckte die Jury ebenso, wie die sehr gut gestaltete Reliefschrift sowie die Anordnung der einzelnen Elemente auf der Fläche. »Die asymmetrische Anordnung der Inschrift wird durch die Schrägstellung des Kreuzes im Symbol als verbindendes Glied zu den Zahlen aufgefangen.« Gut umgesetzt sei außerdem die frei gehauene Spirale als Symbol für das Leben, die somit als Kontrast zum Exakten stehe.

Einheit zweier Persönlichkeiten

Alex Wicki aus Sursee überzeugte die Jury mit einem Grabstein für ein Ehepaar, der auf dem Friedhof von Sursee zu sehen ist. Er besteht aus Serpentin, der aus dem Piemont stammt, und gestapelten Platten verschiedener Materialien: Während Wicki für den Ehemann, einen Fahrzeugbauer, Eisenplatten verwendete, erinnern fein angeschliffene Steinplatten an die Schönheit und Stilsicherheit seiner Frau. Mit dem Einsatz der unterschiedlichen Materialien stellt Alex Wicki die beiden Persönlichkeiten gekonnt dar und zeigt sehr viel Einfühlungsvermögen, so die Jury. Zusammen mit der Schrift bildeten die Platten eine Einheit, die wiederum in einem guten Verhältnis zum Gesamtbild stehe.

Klassisch und innovativ

Für einen Grabstein aus Rotbasalt erhielt Horst Bohnet aus Regensdorf ein Qualitätszeichen. Es wurde für einen Verstorbenen angefertigt, der immer wieder vom Garten aus begeistert einen Milan dabei beobachtete, wie er über die Wiesen se-



Werner Naef, Kaltbrunn, Grabmal für Fortschritt und Lebensfreude, Schirmecker Sandstein, 100 x 30 x 12 cm, Friedhof Hönningerberg



Roman Brunswiler, Gossau, Grabmal für einen Spaziergänger, Vert des Glacières/Bronze, 110 x 46 x 16 cm, Friedhof Waldkirch

gelte. Das Grabmal zeigt einen Vogel, »der tatsächlich zu schweben scheint«, bemerkte die Jury. Klassisch und dennoch innovativ, sei dies ein Grabzeichen »ohne Wenn und Aber«. Der Übergang vom Boden zum Himmel sei gut gelöst, die frei gestaltete Inschrift am richtigen Ort platziert.

Spazierweg mit Tiefenwirkung

Von Roman Brunswiler aus Gossau stammt der Grabstein aus Vert des Glacières und Bronze auf dem Friedhof von Waldkirch. Auch er wurde mit einem

Qualitätszeichen ausgezeichnet. Der Verstorbene war für seinen täglichen Waldspaziergang im Dorf bekannt, weshalb Brunswiler dessen Spazierweg in einem Bronzerelief umsetzte. Die Jury lobte die gut herausgearbeitete Tiefenwirkung des Weges. »Die Bäume über dem Weg verleihen dem Ganzen ein Gefühl von Geborgenheit.« Das gut ausgeführte Relief überdeckte die kleinen, formalen Mängel der Inschrift. Die Proportionen zwischen Relief, Schriftfläche und Gesamtansicht seien treffend gewählt.

Christiane Weishaupt

**GRESSER
LASER
OCHSENFURT**

LASER- UND MESSTECHNIK

An der Warth 10 · D-97199 Ochsenfurt · Tel. +49 (0) 9331-2277
e.mail: lasertechnik@gresser-laser.de · internet: www.gresser-laser.de

**Neue Generation
von Lasern!**

**Besuchen Sie uns
im Internet!**